

*5. Reformation und Frühe Neuzeit*

HARRIET RUDOLPH: *Das Reich als Ereignis. Formen und Funktionen der Herrschaftsinszenierung bei Kaisereinzügen (1558–1618) (Norm und Struktur – Studien zum sozialen Wandel in Mittelalter und früher Neuzeit, Bd. 38)*. Köln – Wien – Weimar: Böhlau 2011. 691 S. ISBN 978-3-412-20534-8. Geb. € 79,90.

Vorliegende Trierer Habilitationsschrift untersucht Formen und Funktionen der Herrschaftsinszenierung in der Zeit von 1558 bis 1618, also von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn des 30-jährigen Krieges. Angestoßen von der Frage nach der Präsenz des Reiches vor Ort und den unterschiedlichen Formen, in denen die Idee des Reiches sichtbar wurde, erforscht diese gründliche Arbeit jene Ereignisse, in denen sich die Existenz von Kaisertum und Reich unmittelbar manifestierte. Der Kaiserauftritt wird dabei als eine politische Aufführung verstanden, die sich selbst wiederum aus einer Vielzahl von Akten zusammensetzte. Im Mittelpunkt stand der feierliche Adventus des Kaisers in den Städten, der im Hinblick auf das Ausmaß an Öffentlichkeit hervortrat. Im Anschluss daran kam es jedoch zu weiteren öffentlichen Akten, in denen Kaiser, Reichsstände und Reichsuntertanen die Grundannahmen über die Herrschaftsordnung im Reich aushandelten. Königswahlen, Krönungen und Huldigungen sowie Bankette, Turniere und Festakte müssen in diesem Kontext beachtet werden. Die Verfasserin konzentriert sich bei diesen Untersuchungen besonders auf vier Fragenkomplexe: die Formen der Herrschaftsinszenierung, die Akteure im Rahmen kaiserlicher Auftritte, die Reichweite kaiserlicher Auftritte sowie die Funktionen der politischen Aufführungen. Diese Fragenkomplexe berühren vor allem die neueren Forschungen zu Königshöfen und höfischen Kulturformen, zu Ritualen und Zeremonien sowie zu Erinnerungskulturen. Untersuchungsräume sind jene Städte und Territorien des Reiches, die von den vier Kaisern Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II., und Matthias von 1558 bis 1618 aufgesucht wurden. Bei der Quellenanalyse werden unterschiedliche Textsorten herangezogen. Dazu zählen die von Einzelpersonen und Behörden angefertigten Verwaltungsakten, Protokolle und Rechnungen, ferner normative Quellen wie Hof- und Policeyordnungen. Wichtige Informationen zum Ablauf von Empfängen und Zeremonien ergaben sich auch aus Stadtchroniken hinsichtlich jener Inhalte, die bei den einschlägigen Archivalien nicht überliefert sind. Herangezogen wurden außerdem Familienchroniken, Tagebücher und Reiseberichte, soweit sie zur Verfügung standen. Begrüßenswert ist vor allem die Auswertung von zahlreichen Bildquellen, die während des 16. Jahrhunderts zunehmende Bedeutung erlangten. Darstellungen von Wahlhandlungen und Krönungen, von Huldigungen und Belehnungen oder von kaiserlichen Einzügen wurden bisher meist nur illustrativ benutzt, aber nicht tiefergehend ausgewertet. Die sorgfältige Auswertung visueller Quellen gewährt neue Aufschlüsse über das Verständnis des Reiches als einem Herrschaftsgebilde, in dem politische Kommunikation in starkem Maße in Form von symbolischer Kommunikation auftrat.

Die Arbeit ist übersichtlich in sechs Kapitel gegliedert. Das erste Kapitel befasst sich mit den grundsätzlichen Voraussetzungen von Kaiserreisen, so besonders mit dem Ausmaß der kaiserlichen Mobilität sowie mit der Organisation und Planung von derartigen Unternehmungen. Die daran anschließenden drei Kapitel konzentrieren sich auf die unterschiedlichen Ausführungstypen der Reisen als Ausdrucksformen der politischen Soziokultur. Das zweite Kapitel analysiert das Adventuszeremoniell, wobei anhand von ausgewählten Fallbeispielen die Eigendynamik der Abläufe herausgearbeitet wird. Das dritte Kapitel befasst sich mit spezifischen Festelementen, die bei Kaiserauftritten oft beobachtet werden. Im vierten Kapitel stehen die Herrschererhebung sowie die mit ihr ver-

bundenen Investiturstücke der Huldigung und der Thronbeleihung im Vordergrund der detaillierten Analyse. Dabei werden Fest- und Investiturstücke im Hinblick auf Symbolisierungsformen untersucht. In den Kapiteln fünf und sechs werden die Formen analysiert, in denen die schon vergangenen Aufführungen durch Schriften und andere Medien erneut aufgeführt werden, und zwar als Elemente der politischen Deutungskultur. Das fünfte Kapitel beschäftigt sich mit dem Kaiserauftritt als Medienereignis, womit seine Aufbereitung in den Printmedien gemeint ist. Die massenmediale, auf den Informationsbedarf einer entstehenden Medienöffentlichkeit ausgerichtete Dimension unterschied die frühneuzeitlichen Kaiserauftritte fundamental von den Königsauftritten des Mittelalters, wie die Verfasserin zu Recht akzentuiert. Das sechste Kapitel befasst sich mit den vielfältigen Praktiken der Erinnerungskultur, durch welche Kaiserauftritte im Gedächtnis von Individuen, sozialen Gruppen und Institutionen gespeichert und für spätere Generationen abrufbar gemacht werden sollten.

Die vorliegende Habilitationsschrift ist insgesamt eine flüssig geschriebene, herausragende Arbeit, die ihre Untersuchungsziele zu den Formen und Funktionen der Herrschaftsinszenierung voll erreicht und einen wesentlichen Beitrag zur Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit leistet. Kaiserauftritte stellten zweifellos Kulminationspunkte der Inszenierung kaiserlicher Herrschaft im Reich dar. Bei diesen wichtigen Ereignissen wurden die Existenz des Reiches und die Bedeutung des Kaisertums für alle Schichten der Bevölkerung unmittelbar sichtbar. Dabei folgten auf das Großereignis eines Herrschereinzugs mit Königswahlen, Krönungen, Huldigungen und Festlichkeiten weitere öffentliche Aufführungen, in denen die Herrschaftsansprüche der obersten Reichsgewalt bestätigt werden sollten.

*Werner Rösener*

RONALD K. RITTEGERS: *The Reformation of Suffering. Pastoral Theology and Lay Piety in Late Medieval and Early Modern Germany* (Oxford Studies in Historical Theology). Oxford – New York: Oxford University Press 2012. XIV, 482 S. ISBN 978-0-19-979508-6. Geb. £ 45,-.

Der in Valparaiso lehrende Kirchenhistoriker Ronald Rittgers gehört zu den in der jüngeren Generation nicht mehr sehr zahlreichen Brückenbauern zwischen kontinentaler und amerikanischer Reformationsforschung. Nach »The Reformation of the Keys« von 2004 liegt nun das gewichtige »second book« von R. vor, das nach allen Regeln wissenschaftlicher Kunst gearbeitet ist. In einem in der amerikanischen Forschung nicht immer üblichen Maß sucht er auf 118 Anmerkungsseiten die Auseinandersetzung mit der internationalen Forschung, ohne im Haupttext an Leichtigkeit und Eleganz zu verlieren. Grundlage seiner Forschungen sind zahlreiche, in der beeindruckenden Bibliographie dokumentierte Quellen aus Spätmittelalter und Reformation, die R. offenkundig intensiv bearbeitet hat.

Dabei zeigt sich in der inhaltlichen Durchführung die Wirkung von R.s Forschungsaufenthalten in Deutschland – in der Fülle von Originalquellen, die er studiert hat und in der Aufnahme von Berndt Hamm's Konzept der Frömmigkeitstheologie, mit dem R. den Übergang zwischen Spätmittelalter und Reformation in der theologischen und seelsorglichen Verarbeitung von Leiden verständlich zu machen sucht. Die Frage von Kontinuität und Diskontinuität löst er dabei vorsichtig im Sinne nicht eines radikalen Bruchs, sondern einer gelinden Transformation, aber doch dezidiert zugunsten eines Neuansatzes der reformatorischen Trostliteratur. Einerseits nämlich, dies macht er von Beginn an, letztlich schon durch sein Vorwort deutlich, stellt Leiden eine anthropologische Grundkonstante